

**Antrag 125/II/2024**  
**AG 60plus Landesvorstand**  
**Der Landesparteitag möge beschließen:**

**Empfehlung der Antragskommission**  
**Zurückgezogen von Antragsteller\*innen**

**Altersgrenzen aufheben – Altersdiskriminierung in Beruf und Ehrenamt überwinden**

1 Die SPD-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus wird auf-  
2 gefordert, eine Zusammenstellung aller Altersgrenzen für  
3 die Ausübung von Berufen, die Berufung oder Wahl in Eh-  
4 renämter sowie für die Ausübung von Ehrenämtern und  
5 für Wahlbeamte auf Zeit, die auf Landesgesetze oder -  
6 verordnungen zurückgehen, zu veranlassen.

7  
8 Alle Altersgrenzen sollen auf ihre Begründung hin über-  
9 prüft und bei fehlender Begründung durch eine entspre-  
10 chende Änderung der jeweiligen Rechtsvorschriften auf-  
11 gehoben werden.

12

13

14 **Begründung**

15 Altersgrenzen für die Berufsausübung und das Engage-  
16 ment in Ehrenämtern diskriminieren die durch sie aus-  
17 geschlossenen älteren Menschen. Altersgrenzen liegt die  
18 Annahme zugrunde, dass man bestimmte Tätigkeiten und  
19 Aufgaben nur bis zu einem bestimmten Alter wahrneh-  
20 men kann. Diese Annahme ist wissenschaftlich widerlegt.

21

22 Altersgrenzen sind deshalb unangemessen. Ob eine Per-  
23 son die Befähigung zur Ausübung bestimmter Berufe und  
24 Ehrenämter hat, ist jeweils im Einzelfall unabhängig vom  
25 Alter in Hinblick auf die jeweils erforderlichen Fähigkei-  
26 ten, Kenntnisse, Erfahrungen und weitere Kompetenzen  
27 zu beurteilen.

28

29 Altersgrenzen hindern ältere Menschen, ihr Grundrecht  
30 auf freie Berufswahl wahrzunehmen und hindern sie, sich  
31 mit ihren Ressourcen und Kompetenzen in die Gesell-  
32 schaft einzubringen.

33 Die Auswirkungen des demografischen Wandels wie z.B.  
34 der Arbeitskräftemangel machen einmal mehr deutlich,  
35 dass unsere Gesellschaft sich nicht länger leisten kann,  
36 auf die umfassenden Kompetenzen und Ressourcen älte-  
37 rer Menschen zu verzichten.

38

39 Altersgrenzen sind einerseits Ergebnis eines gesellschaft-  
40 lichen Altenbildes, das wesentlich auf mit dem Alter mög-  
41 licherweise auftretende Beeinträchtigungen und daraus  
42 resultierende Defizite fokussiert. Umgekehrt unterstüt-  
43 zen sie ein solches Altenbild, das der Lebensrealität und  
44 dem Selbstverständnis eines großen Teils der Alten nicht  
45 entspricht und nicht gerecht wird.